**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

**Band:** 20 (1891)

Heft: 4

Nachruf: Dr. Joh. Ulrich Kast, Reallehrer in Heiden

Autor: Blarer

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## III. Dr. Joh. Alfrich Kast, Realfehrer in Beiden.

Am 4. September vorigen Jahres trat der Todesengel an das Krankenlager eines wohlverdienten Mannes und löschte ein Leben aus, das mit dem Leben unserer Gemeinde und ihrer Nachbarn vielfach verwachsen war, ein Leben, von welchem aus sich ein reicher Strom des Segens über unsere Jugend ergoß.

Der Dahingegangene ist Dr. Joh. Ulrich Kast, ein gewissenhafter nimmermüder Arbeiter auf dem Felde der Jugenderziehung, ein treuer Freund und Rollege, ein pflichtgetreuer Familienvater, ein guter Bürger, dem das Wohl von Gemeinde, Kanton und Land immer warm am Herzen lag, ein Mann im besten Sinne des Wortes. Wir betrachten es daher als eine Freundespflicht, in den folgenden Zeilen einen bescheidenen Kranz der Erinnerung auf das herbstliche Grab des lieben Verstorbenen niederzulegen.

Dr. Kast wurde im Jahre 1830 in Speicher geboren. Dort besuchte er bis zu seinem 16ten Jahre die Bürgerschulen und erhielt von dem dortigen Pfarrer Knaus Unterricht in Latein und Griechisch; außerdem besuchte er noch eine Privatanstalt, an welcher neuere Sprachen gelehrt wurden. anfänglich Neigung zum Handelsfache hatte, so suchte er nach seinem Austritt aus ber Schule die darauf bezüglichen Rennt= nisse durch Privatstudium zu erwerben; auch beschäftigte er sich einige Zeit mit Mouffelinefabrikation. Im Herbst 1847 verließ er die bereits eingeschlagene Laufbahn und trat in das unter der Leitung Wehrlis stehende thurgauische Lehrerseminar ein und wohnte einem 2-jährigen Kursus bei. Kast hielt seinen verdienten Lehrer, einen echten Jünger Pestalozzi's, wie er ihn hieß, bis an sein Lebensende in hohen Ehren und mit Stolz pflegte er sich gelegentlich im Rreise von Berufsgenoffen einen Wehrlianer zu nennen. Nachher bereitete er sich in Bischofs=

zell in der Schule des Oberlehrers Zimmermann einige Zeit praktisch auf seinen künftigen Beruf vor. Sein reger Geist jedoch dürstete nach Erweiterung seines Wissens. Daher begab er sich nach Lausanne, wo er bis zum Sommer 1852 die Akademie besuchte und sich hauptsächlich mit Mathematik, Geologie, Geschichte, Literatur und Philosophie beschäftigte. Nachher erteilte er 15 Monate lang in einer der größern Unterrichts= anstalten des Kantons Waadt Unterricht in der Mathematik, Geographie und Geschichte. Doch den strebsamen jungen Mann trieb es nach weitern Quellen des Wissens, weshalb wir ihn im Jahre 1853 an der Universität zu Marburg finden, wo er hauptsächlich Mathematik und Naturwissenschaften studirte. Daneben fand er auch in dem Hause bekannten Geschichts= forschers Sybel, wo er Hauslehrer war, reichliche Anregung zum Studium der Geschichte, welche auch fortan eines seiner Lieblingsfächer blieb. Im Februar des Jahres 1857 bestand er an der dortigen philosophischen Fakultät das Doktorexamen und wünschte hierauf, um sich seiner eigenen, schlichten Worte zu bedienen, "gelegentlich einen passenden Wirkungstreis zu finden."

Nachdem Herr Rast noch einige Zeit lang eine Hauslehrerstelle im Berner Oberlande bekleidet hatte, kam er im Jahre 1860 an die jezige Realschule in Heiden, die damals noch den Namen Provisorat führte. Er stellte sein ganzes reiches Wissen und seine unermüdliche Schaffenskraft in den Dienst der Schule, deren Hebung ihm so sehr am Herzen lag und an welcher er volle 30 Jahre lang wirkte. Zu jener Zeit handelte es sich um die Verwandlung der Bürgerschule in eine Gemeindeschule. Es ging begreislicherweise nicht ohne Kampf ab. Es lag nicht in Kast's Natur, sich in einem solchen Kampfe verdeckt zu halten, sondern er socht als schneidiger Offizier tapfer mit und half, die gute Sache zu einem guten Ende führen.

Im Jahre 1864 erhielt er einen Ruf an die Anaben= realschule in St. Gallen, kehrte aber bald auf das Drängen seiner hiesigen Freunde nach Heiden zurück, indem er aber zugleich an seine Rückehr die Bedingung knüpfte, daß die Realschule durch Zuzug einer dritten Lehrkraft erweitert werde, welche Bedingung auch angenommen wurde.

Sehen wir uns nun den Berftorbenen in seinem 30= jährigen Wirkungsfreise etwas näher an. Kast gehörte auf dem Gebiete der Schule und Jugenderziehung zu jenem Fähn= lein der Auserwählten, von denen es heißt: "Biele sind berufen, Wenige aber auserwählt"; denn die Schule war mit seinem ganzen Sein und Wesen auf's innigste verwoben. lebendig, anregend und gründlich war sein Unterricht! Vielwisserei und Scheinwissen waren ihm in innerster Seele zuwider. Welche Geduld brachte er nicht dem mittelmäßigen ober schwachen, aber fleißigen Schüler entgegen, und wie groß war seine Freude, wenn er ein schwaches Kind an seiner leitenden Sand zu einem ordentlichen Ziele geführt hatte! Der Berftorbene verstand es gar trefflich, seinen Schülern nicht nur eine Summe von blogen Schulfenntniffen beizubringen, die mit dem Schultornifter nur zu gern dem Rost und den Motten zum Frage in irgend eine Ecke geworfen werden, sondern er wußte den Geist seiner Zöglinge zu wecken, ihre Denkfraft zu schärfen und ihnen namentlich auch einen hellen Ropf und ein offenes Auge für die vielfältigen Erscheinungen in der Natur mitzugeben. In mathematischen Fächern war er ein Muster von Gediegenheit und suchte diese vor allem in dem Dienst des praktischen Lebens zu stellen, so wie er auch den Doppelzweck einer Realschule, einerseits und in erster Linie auf das praktische Leben vorzubereiten und anderseits auch als Vorbereitungsanstalt für höhere Schule zu dienen, nie aus dem Auge verlor und diese Zwecke auch gut zu ver= einigen wußte. Im weitern sorgte Rast, der mit den Forschungen und Fortschritten der Neuzeit durch intensives Brivat= studium bis zu seinem Lebensabend auf vertrautem Fuße stand, auch unermüdlich für Anschaffung der nötigen physikalischen

Anschauungsmittel, die unter ihm zu einer Sammlung answuchsen, welche der Realschule zur Ehre gereicht. Dankbar anerkannte er aber auch die takkräftige Unterstüßung, die ihm von Seite der Schulkommission, des Gemeinderates und einzelner Privaten in seinen Bestrebungen zuteil wurde. Seine Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit auch im Kleinsten zeigte sich unter anderem auch in dem Berhältnis, in welchem Kast zu seinen Apparaten stand: es ist ungefähr das Berhältnis, in welchem eine treu besorgte Mutter zu ihren hülflosen Kleinen steht.

Rast war nicht nur Unterrichtgeber, sondern auch Erzieher im vollen Sinn des Wortes. Seine Leutchen sollten auch tüchtige Menschen werden: frisch und frei, grad und wahr! Verstecktem, lügenhaftem Wesen war er spinneseind und gelegentlich trug einer, der dies dennoch praktiziren wollte, sich einen währschaften Denkzettel davon. Mit dem Austritt aus der Schule war aber der junge Mann nicht zugleich auch aus seinem Gedächtnisse gestrichen. Väterlich erkundigte er sich, namentlich bei den Armen, um ihre Verusswahl und stand mit Kat und Tat gerne bei. Der Schreiber dieser Zeilen könnte von gar manchem Gang erzählen, den Herr Kast im Interesse seiner Schüler getan, an deren Wohl und Wehe er auch noch auf seinem langen Krankenlager regen Anteil nahm.

Und wie bescheiben war der Verstorbene bei all seinem gründlichen Wissen, seiner Erfahrung und Gediegenheit, seinem reichen Wirkungsseld in und außer der Schule! Selten hörte man ihn öffentlich reden; wenn es aber geschah, dann sprach aus den schlichten Worten ein klardenkender, mathematisch geschulter Geist und eine redliche, wohlmeinende Ueberzeugung, gelegentlich ein rechtschaffener Zorn, der aber auch dem Gegner Achtung einflößte. Sein Wirken wurde auch anerkannt: Bei Schülern und Lehrern, Gemeindes und Kantonsbehörden, in Schulkreisen ins und außerhalb des Alpsteins gehörte sein Name zu denjenigen, die einen guten Klang haben. So wählte

ihn auch der h. Kantonsrat als Vertreter der Lehrerschaft in die h. Landesschulkommission.

Wer den Verstorbenen auf seinem eigenen Gebiete näher gekannt hat, stimmt gewiß in die Worte ein, die vorletzen Winter im Schulrate aus Freundesmund ihm gewidmet wurden: "Herr Kast hat als wackerer Arbeiter auf dem Felde der Jugend-Bildung und Erziehung sein redlich Tagewerk getan; er hat zu einem großen Teil der Schule den soliden Stempel aufgedrückt, den sie bisanhin getragen; er war die Gewissenschaftigkeit selber, ein unermüdlicher, gründlicher Arbeiter, seinen Mitlehrern gegenüber ein wohlmeinender, treuer College, mit einem Worte: "Ein richtiger Meister der Schule."

An seiner Familie hing der Verstorbene mit Liebe und Hingebung; sie lohnte ihn auch mit wahrhaft rührender Fürsorge und Pflege in den langen Tagen der Krankheit.

Wir würden aber ein unrichtiges Bild von dem Manne erhalten, wenn wir uns benselben ausschließlich als Lehrer vorstellten, der ängstlich nur mit Leuten seines Standes verfehrte. Das Schablonen=Collegentum war ihm fremd. "Der Mann muß hinaus . . . " war Parole bei ihm. Darum schüttelte er nach getaner Schularbeit auch etwa ben Schul= staub ab den Füßen und schaute sich zunächst die Gemeinde an, in der er wohnte. "Wir sind nicht bloß Schulmeister, sondern auch Bürger," pflegte er zu fagen, "und haben daher die Pflicht, unser Scherflein zum Wohl und Aufbau der Bemeinde beizutragen, in der wir wirken." Doch auch hier gehörte er zu den Stillwirkenden. Bescheiden stellte er sich in den Dienst eines Hydrantenwerkes, das damals erst im Entstehen begriffen war und leistete jener Kommission, in welcher er ein maßgebendes Urteil besaß, durch sein Wissen, seine Erfahrung, sein vorsichtiges Berechnen namhafte Dienste; lange Jahre war er Aftuar der Krankenhauskommission und seine Protofolle sind Musterprotofolle, die sich mancher gegen= wärtige, gewesene und werdende Aftuar als Borbild nehmen

dürfte. In Gemeindes und Landesschulkommission vertrat er stets furchtlos, mit warmer Ueberzeugung die Interessen der Schule und der Lehrerschaft. Kirchlich positiv, doch ohne eng zugeknöpft zu sein, gehörte er auch politisch nicht zu den Radikalen, stand aber allezeit auf Seite eines gesunden Fortschrittes. In öffentlichen Angelegenheiten waren sein Blick und seine Auffassung weit, seine Neberzeugung und seine Sprache eine entschiedene, jedoch nicht verlezende, denn er achtete auch im Gegner immer die achtenswerten Eigenschaften.

Bereinen gehörte der Verstorbene nicht vielen an. Er war ein eifriges Mitglied der ehemaligen Lesegesellschaft zum Bad, die sich um das Wohl der Gemeinde Heiden auf verschiedenen Gebieten in ehrender Weise hervorgetan hat; er war einer der Gründer des historisch antiquarischen Vereins von Heiden, dessen treues Mitglied und langjähriger Präsident. Im Schoße dieses Vereins entfaltete er auch in seinen gesunden Tagen die Schwingen eines nieversiegenden Humors. Kurz und kernig in Wig und Schlagwort wußte er seinem Zirkel jenen Schwung mitzuteilen, der ihn nicht in's Alltagszedresche ausarten ließ; mitten in die Fröhlichkeit hinein floß manchmal eine Anregung, von denen die eine oder andere, von fröhlichen Herzen und Lippen weiter getragen, später auch verwirklicht wurde.

Nur ungern entsagte der Verstorbene seinem Wirkungsfreise; denn wenn auch der müde Körper seinen Dienst versagte, so blieb doch sein Geist frisch und klar; auf seinem langen Krankenlager nahm er noch regen Anteil an Gemeinde und Staat und namentlich an der Schule. Kast blieb bis zu seinem Ende, was er gewesen: Ein rechter Schulmeister, Meister der Schule.

Wer ihn nahe kannte — Familie und Freunde — wird mit Claudius sagen:

Sie haben einen guten Mann begraben — Und uns war er mehr. Blarer.